



Am aufblasbaren Kletterberg erproben Kinder auf dem Internationalen Kinderspielfest ihre Kletterkünste.

Foto: Dirk Zengel

# Bauen, klettern, spielen, hüpfen

Beim Internationalen Kinderspielfest im Prinz-Emil-Garten stehen Spaß und Weltoffenheit an erster Stelle

Von Bettina Bergstedt

**DARMSTADT.** Viel Trubel herrschte am Sonntag bei bestem Wetter im Prinz-Emil-Garten. Endlich konnte das Internationale Kinderspielfest nach zwei Pandemie Jahren wieder stattfinden. Das erste Fest wurde 2015 als Willkommens- und Begegnungsfest gefeiert, nachdem viele Geflüchtete nach Deutschland gekommen waren. Die Idee ist geblieben: „Alle Kinder sollen hier Spaß haben, egal woher sie kommen“, sagt Astrid Zilch, die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Darmstadt.

Das Konzept geht auf „Kinder haben keine Schwierigkeit, sich zu verständigen, wenn sie spielen. Da braucht es keine Sprache“, meint Sandra Freitag vom Nachbarschaftsheim Darmstadt, das im Schlösschen

im Prinz-Emil-Garten beheimatet ist.

Hüpfburgen für die Kleinen oder Bungee-Springen auf dem Trampolin für die etwas Älteren schon gegen 11 Uhr haben sich erste Schlangen vor manchen Spielvorrichtungen gebildet. Emilia gehört mit 12 Jahren zu den älteren Kindern, das Bungee-Hüpfen macht aber auch ihr großen Spaß, inklusive Salto. Sie ist mit ihrer Schwester und Mutter beim Spielfest und vor sechs Monaten aus der Ukraine nach Deutschland gekommen. Ihr Lieblingssport ist Schwimmen und vom Drei-Meter-Springturm hat sie schon häufiger einen Salto gemacht.

Endlich toben. Aaron, sieben Jahre alt, erprobt seine Kletterkünste am aufblasbaren Kletterberg und findet es „cool“, besonders das Runterspringen und Fallen auf den weichen

Grund. Zeit zum Erzählen hat er nicht, er hat ein Ziel: Mindestens acht Mal will er rauf und runter, und dann zum nächsten Gerät. Juos ist auch sieben Jahre alt und steht an der Bahn an, auf der es in Plastikwannen auf einer Schiene mit Metallrollen abwärts geht. „Das ist“, sagt er begeistert, „als ob man gerade vom Berg voll schnell runterrast“. Sein kleiner Bruder fährt lieber mit Juos gemeinsam, sicher ist sicher.

Als Schirmherrin spricht Bürgermeisterin Barbara Akdeniz bei der Begrüßung zum Fest von der Willkommenskultur in Darmstadt, die sich bei Festen wie diesem zeige. „Das weltoffene Darmstadt ist eine lebens- und vielfältig zugeht. Das Kinderfest trägt dazu bei, dass wir als Stadtgesellschaft näher zusammenrücken, unse-

re Gemeinschaft stärken“. Auch die Organisatorinnen bekräftigen das „Kernziel, Begegnung zu ermöglichen“. Die Vorbereitungen laufen schon seit einem halben Jahr. „Wir werben mit Plakaten in der Stadt und auf Social-Media-Kanälen, in den Schulen und Kitas, bei Vereinen und Flüchtlingsunterkünften, um möglichst viele zu erreichen.“ Währenddessen wehen die ersten Essensgerüche herüber. Getränke und Essen gibt es fast zum Selbstkostenpreis. „Die Stadtmetzgerei“ bietet Bratwurst und Pommes an, der Wagen nebenan von „Jambo African Dishes“ Linsen in Erdnusssoße oder Samosas. Für Kaffee und Kuchen und andere Snacks ist das mobile Nachbarschaftscafé mit einem Einsatzwagen auf Rädern vor Ort, den Kaffee gibt es selbstverständlich aus nachhaltigen „Recup“-

Bechern. Später kommt das ZDF mit „Wiso“ und einer vermutlich lehrreichen Puddingverkostung, erzählt Sandra Freitag.

Derweil kugelt sich die fünfjährige Latisha in Halbschalen über den Rasen des Parks, andere Kinder stehen an der Kugelbahn. Johannes, „bald zehn“, und sein Freund Emil, den er hier zufällig getroffen hat, sind mit roten Helmen ausgestattet auf dem Areal der Holzbaustadt hängen geblieben. „Ich habe im Kindergarten total gern mit Kapla-Steinen gespielt“, sagt Johannes, „das habe ich vermisst.“ Ein fast zwei Meter hoher Turm ist gerade eingestürzt; auf ein Neues. „Ich mag bauen“, sagt Johannes, Emil nickt. Beruflich schwebt ihnen aber später mal etwas anderes vor: Johannes will DJ werden und Emil Fußballer.